

Der weiße Elf

Im Land der Freude

Luiſe und ihre kleine Ratte ſind ein Herz und eine Seele. Für das Mädchen bricht eine Welt zuſammen, als ihr liebgewonnenes Haustier eines Tages ſtirbt.

Luiſe weint ſo bitterlich, daß im Land der Freude dunkle Wolken aufziehen. Alle Elfen verſammeln ſich und beſchließen, den weißen Elf auf die Erde zu ſchicken, um Luiſe zu finden und ſie mit ins Land der Freude zu bringen.

Was Luiſe in dieſem wunderſamen Land erlebt und ob es ſtimmt, daß geliebte verſtorbene Tiere über die Regenbogenſtraße in den Tierhimmel gehen, erzählt dieſe berührende Geſchichte.

**Ein pädagogiſch wertvolles Buch,
das dem kleinen Leſer am Ende
ein Lächeln ſchenkt.**

Der weiße Elf

Karin Kronreif

mit Illuſtrationen
von Ulli Modro

Karin Kronreif · Ulli Modro

Der weiße Elf



Fairyland

Fairyland



Luiſe hatte ſie am erſten Tag im Kindergarten bekommen. Ihre Mama meinte damals zu ihr, daſſ es im Kindergarten viele tolle Bücher geben würde, und damit Luiſe nicht ganz alleine in den erſten Eingewöhnungstagen ſei, hatte ſie ihr die kleine Leſeratte namens Pepina geſchenkt!

Luiſe liebte dieſes flauſchige Kuſcheltier und ſo begleitete die Ratte das Mädchen jeden Tag in den Kindergarten.

Dann kam Luiſes 7. Geburtstag und ſie hatte nur einen einzigen Wuſch. Sie wollte ein eigenes Haustier, eine echte Pepina!

Und wirklich, ihre Eltern erfüllten ihr den Wuſch und eine kleine braune Babyratte zog in Luiſes Kinderzimmer ein.



Luiſe kümmerſte ſich liebevoll um das kleine Tier und nannte es auch Pepina.

Die Ratte wurde größer und älter, da war auf einmal klar zu erkennen, Pepina war kein Mädchen!

„Oh... was machen wir jetzt?!“, Luiſe war verzweifelt und ihr Bruder meinte:

„Iſt doch egal. Ich finde es ſowieſo cooler, wenn noch ein Junge hier lebt!“

Mit einem breiten Grinsen beugte er ſich zum Käfig und rief:

„Klar, er wird Pepino heißen!“

„Pepino?“, Luiſe überlegte kurz, aber dann war auch ſie begeistert.

„Ja, Pepino. Dann habe ich ein Geſchwister-Ratten-Paar! Pepina und Pepino! Cool!“

„Mhmmm“, grübelte er, schloss seine Augen und zog an seinen langen Elfenohren. Das tat er immer, wenn er eine schwierige Aufgabe lösen musste. Plötzlich hauchte ihn eine helle Stimme an:

„Wer bist du?“

Etwas erschrocken ließ er seine Ohren los und als er seine Augen öffnete, blickte er in Luises Gesicht.

„Hallo Luise, ich bin der weiße Elf. Schön, dass du dich nicht erschreckt hast. Ich bin hier, weil ich dir deine Lebensfreude zurückschenken möchte!“

Der kleine Elf verbeugte sich höflich und lächelte Luise mit einem breiten Grinsen an.

„Meine Lebensfreude willst du mir zurückschenken? Was bedeutet Lebensfreude?“ Luise sah den kleinen weißen Elf fragend an.

„Ohne Traurigkeit zu leben. Einfach glücklich sein und dabei viel lachen können. Das ist Lebensfreude.“

Der kleine Elf hüpfte dabei und streckte seine Beine weit auseinander. Luise musste lachen, doch plötzlich senkte sie traurig ihren Kopf.

„Kannst du mir meinen Pepino wieder lebendig machen? Ohne ihn werde ich nie mehr fröhlich sein. Alles ist so traurig geworden.“

Der weiße Elf zog wieder an seinen Ohren und murmelte dabei leise vor sich hin.

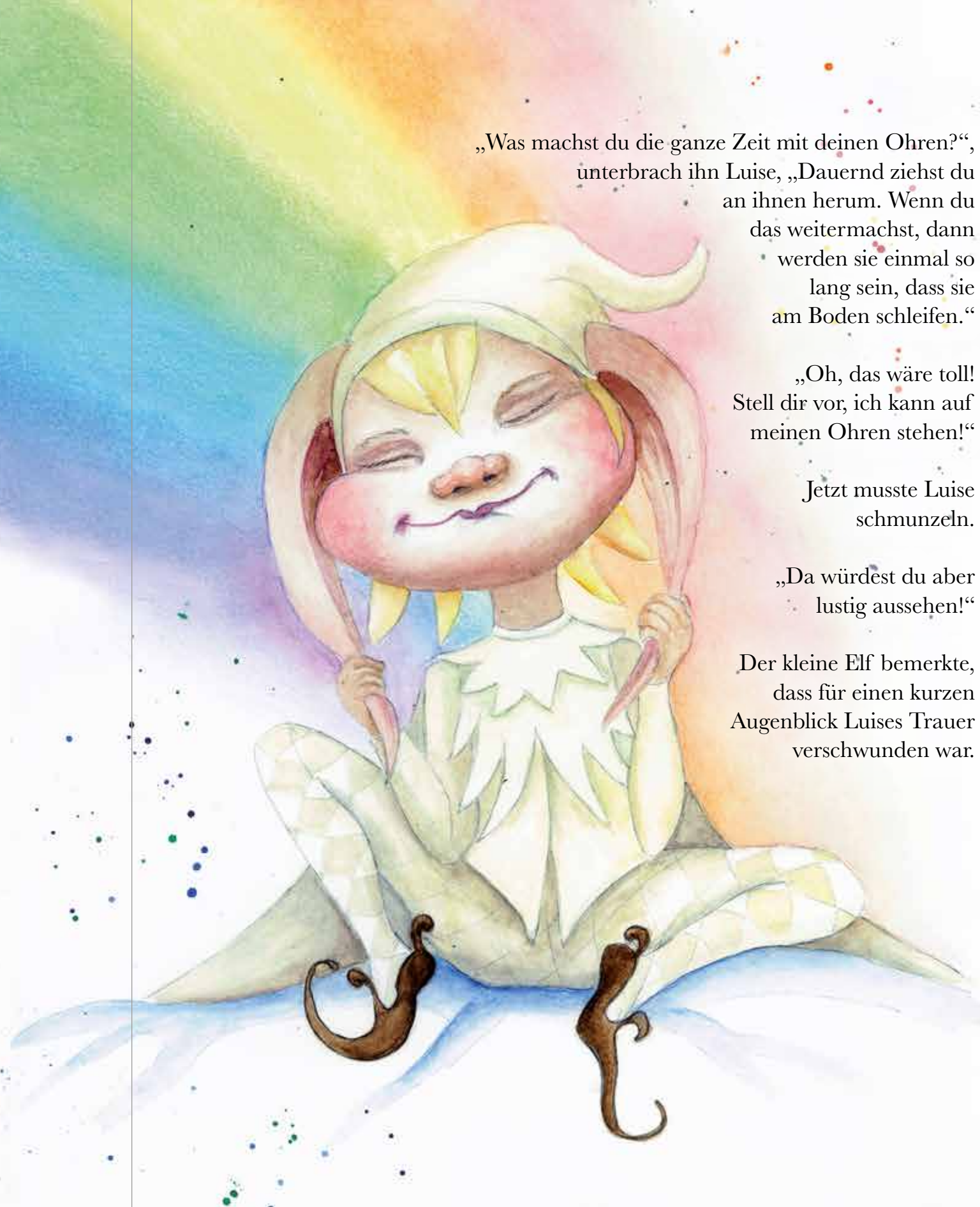
„Was machst du die ganze Zeit mit deinen Ohren?“, unterbrach ihn Luise, „Dauernd ziehst du an ihnen herum. Wenn du das weitermachst, dann werden sie einmal so lang sein, dass sie am Boden schleifen.“

„Oh, das wäre toll! Stell dir vor, ich kann auf meinen Ohren stehen!“

Jetzt musste Luise schmunzeln.

„Da würdest du aber lustig aussehen!“

Der kleine Elf bemerkte, dass für einen kurzen Augenblick Luises Trauer verschwunden war.



Auf einmal hörte sie lautes Gemurmel.

„Was sind das nur für viele Stimmen?“,
dachte Luise und plötzlich stand sie
vor einem riesigen Bücherberg.



„Da ist sie...“

nein das glaub ich nicht...

ich habe sie
zuerst gesehen...

nein ich...

nein ich...

juhu, wir werden gerettet...

ist sie es wirklich? ...

wie sieht sie aus? ...

ich habe sie zuerst gesehen...

nein ich...

nein ich...!“

Ein richtiges Stimmenwirrwarr
prasselte auf Luise ein.

„Wer seid ihr denn?
Ihr seid doch Bücher?
Was macht ihr auf so
einem Haufen?!“

Neugierig trat Luise näher.

Da kam ein sehr altes und
zerknittertes Buch hervor und
stellte sich vor Luise auf:

„Hallo Luise! Wir haben
schon auf dich gewartet.“

„Auf mich gewartet?!“,
antwortete Luise erstaunt.

„Du liest doch so gerne Bücher.
Und hast eine kleine Leseratte
als Plüschtier zu Hause.
Stimmt doch, oder?!“, musterte
das alte Märchenbuch Luise.

„Ja, das stimmt.
Ich liebe Bücher und du...
du bist ein wunderschönes Buch!
Du bist bestimmt schon
1000 Mal gelesen worden.
Darf ich in dir blättern?“

Luise wollte das Buch angreifen,
doch es wich zurück.



Ein lautes Wiehern, Muhen, Miauen, Bellen, Piepsen, Zwitschern, Röhren, Blubbern und Summen war zu hören. Luise fing an zu laufen und die Geräusche wurden immer lauter.

„Tiere, ich höre Tierlaute!“, rief sie vergnügt und als sie am Ende der langgezogenen Kurve stand, da blieb ihr fast der Mund vor lauter Staunen offen!

„Oh, wie süß ist das hier. Lauter Tiere!“

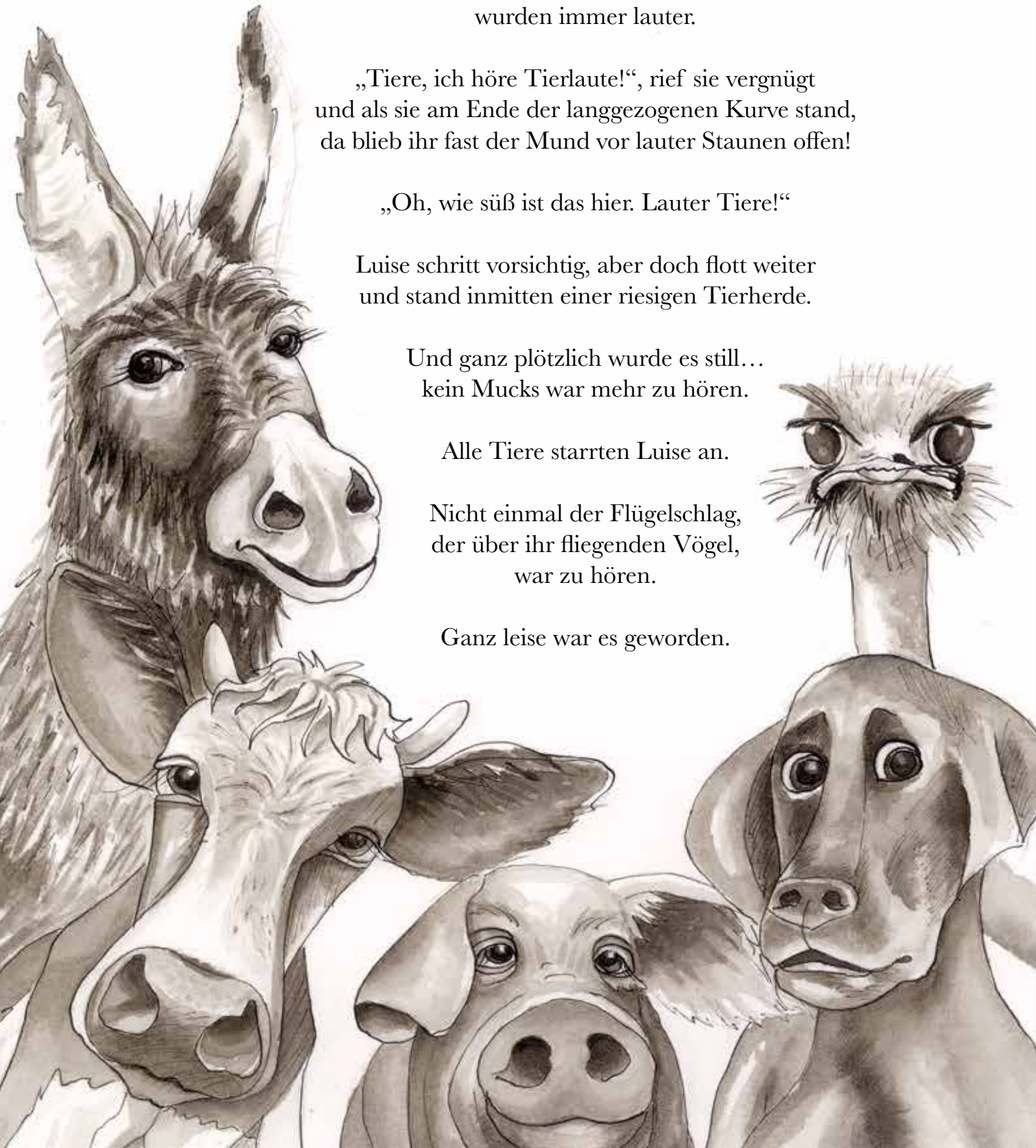
Luise schritt vorsichtig, aber doch flott weiter und stand inmitten einer riesigen Tierherde.

Und ganz plötzlich wurde es still... kein Mucks war mehr zu hören.

Alle Tiere starrten Luise an.

Nicht einmal der Flügelschlag, der über ihr fliegenden Vögel, war zu hören.

Ganz leise war es geworden.



Luise blickte um sich und bemerkte eine kleine Babykatze, die auf einer großen Schildkröte saß. Sie näherte sich ihr und flüsternd fragte sie:

„Hallo, du süße Katze und hallo du schöne Schildkröte! Ich freue mich sehr, endlich Tieren im Land der Freude zu begegnen. Wieso seid ihr denn so still geworden als ihr mich gesehen habt?“

Und noch bevor die Frage zu Ende gestellt war, begann ein lautes Wiehern, Muhen, Miauen, Bellen, Piepsen, Zwitschern, Röhren, Blubbern und Summen. Alle Tiere wollten gleichzeitig mit Luise sprechen. Luise verstand aber keinen Laut, sie hob beide Arme in die Höhe und rief:

„Pssst... halt... hört auf alle gleichzeitig mit mir zu reden. Ich verstehe euch doch gar nicht!“

Wieder verstummten die Tiere gleichzeitig und hervor trat ein wunderschönes, altes, dunkelbraunes Pferd. Es verbeugte sich vor Luise, schnaubte kräftig und meinte mit heiserer Stimme:

„Luise, wir freuen uns einfach sehr, dich hier bei uns zu sehen. Wir sind sehr glücklich, dass du uns gefunden hast!“



Da meinte das alte Pferd: „Traurigkeit ist wichtig, aber Traurigkeit darf nicht das ganze Leben dauern. Die Freude am Leben, die ist viel wichtiger. Schau dir unsere jungen Tiere an. Sie leben, sie spielen, sie haben Spaß und Freude.“

Das Mädchen nickte dem alten Pferd zu und blickte zum Himmel. Sie stellte sich vor, wie Pepino mit seinen Freunden um die Wette schwebte. Sie lächelte und sie spürte Freude. Freude, dass es ihrer Ratte gut ging.

„Dank!“ flüsterte sie dem alten Pferd zu, „Ich weiß nun, was du gemeint hast. DANKE liebes, altes Pferd.“

Luise spazierte zum weißen Weg, dabei blicke sie noch einmal zurück und sah wie alle Tiere ihr nachlächelten. Manche von ihnen winkten ihr sogar zu.

